Königlich Preußische Stettiner Zeitung.

Mit Königl. Freiheit.

Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbart's Erben. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 5. Freitag, den 10. Januar 1834.

Bekanntmachung.

In Ansehung der Erhebung von Insertions- und Stempel-Gebühren für Intelligenz-Artikel, imgleichen der Debitspreise für die Intelligenzblätter, kommen vom 1sten Januar 1834 ab, folgende Bestimmungen zur Ausführung.

A. Insertions-Gebühren.

1) Der Abdruck der Zeilen, aus welchen die Inserenda bestehen, erfolgt über die ganze Breite des Blattes, mit Belassung des nöthigen Seitenraumes.
2) Die Insertions-Gebühren sind für jede Zeile gewöhnlichen Drucks auf 2 Sgr. festgesetzt. Wird der Druck mit größeren Lettern gewünscht, so wird die Hälfte dieses Satzes mehr bezahlt.
3) Die bei einzelnen Comtoirs bestehenden Modificationen für den Druck bei Insertionen von nur einer Zeile, fallen weg, so, daß unter allen Umständen bei obigen Sätzen stehen geblieben wird.
4) Die Einfassungen der Avertissements werden, wenn sie sich auf die Ueberschrift beschränken, überall für eine Zeile, wenn sie aber das ganze Avertissement umfassen sollen, für zwei Zeilen gewöhnlichen Drucks gerechnet und bezahlt. Die Summen-Striche werden einer Zeile gewöhnlichen Drucks gleich geachtet.

B. Stempel-Gebühren.

Die Stempel-Gebühren werden bei denjenigen Intelligenz-Comtoirs, wo deren Erhebung besteht, in folgender Art erhoben:

1) für Inserate bis incl. 4 Zeilen mit 6 Pf.
2) = = von mehr als 4 Zeilen mit 1 Sgr.

C. Debits-Preise.

Der Preis eines einzelnen Blattes ist zu 1 Sgr. und der des Jahrganges zu 2 Thlr. bestimmt. Für Kirchen und Schulen gilt allgemein die zum Theil bereits gültig gewesene Bestimmung, wonach diese nur die Hälfte des vorstehenden Preises ad 2 Thlr. für den Jahrgang des Intelligenzblattes zu zahlen haben.

Diese Bestimmungen, welche in allen denjenigen Orten Gültigkeit haben, in denen das Intelligenzwesen nicht verpachtet ist, werden hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Berlin, den 7ten Dezember 1833.

General-Post-Amt.

Berlin, vom 7ten Januar.

Se. Majestät der König haben dem Prinzen Wilhelm der Niederlande Königl. Hoheit den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem bei dem Ober-Landesgericht zu Naumburg als Kanzlei-Inspektor angestellten Justiz-Rath Lange den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadtgerichts-Direktor, Landgerichts-Rath Lindau zu Goldberg, zugleich zum Kreis-Justizrath zu ernennen.

Berlin, vom 8. Januar.

Se. Majestät der König haben dem bei der Regierung zu Breslau angestellten Sportel-Rendanten Biller den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Regierungs-Rath Dr. Grävell zum Geheimen Justiz-Rath zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Regierungs-

Secretair Schiemann bei der Regierung in Liegnitz den Charakter als Hofrath zu ertheilen geruht.

Koblenz, vom 1. Januar.

Gestern Abends erhob sich ein fürchterlicher Sturm, der nicht nur in der Umgegend auf den Feldern vielen Schaden angerichtet hat, sondern auch mehreren Schiffen, die auf der Mosel vor Anker lagen, Unglück brachte. Obwohl der Ankerplatz in der Mosel so sehr sicher und durch die ringsumgebenden Berge vor den Winden geschützt ist, so war doch die Gewalt des Sturmes zu groß; die Wellen der Mosel wurden 3 bis 4 Fuß hoch getrieben, und 2 Schiffe rissen sich von ihren Ankern los und sanken mit ihrer Ladung unter. Das eine war mit Eisen beladen, das andere hatte Kohlen und kam von der Saar. Noch mehrere Schiffe wurden beschädigt, doch unbedeutend. — Gestern brannte zu Burghohl unterhalb Andernach die Fabrik des Herrn Rhodius ab. Der Schaden beläuft sich auf 25,000 Thaler, jedoch ist die Fabrik in einer Franz. Gesellschaft versichert.

München, vom 27. Dezember.

Gestern Abend von 7 bis 8 Uhr verkündigten 50 Kanonenschüsse der hiesigen Bevölkerung, daß der Vermählungs-Akt zwischen Sr. Hoh. dem Erbgroßherzog Ludwig von Hessen-Darmstadt und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin von Baiern vor sich gehe. Die Trauung wurde im Herkules-Saale der Königl. Residenz an einem dazu erbauten Altare zuerst von dem protestantischen Dekan Böckh, und dann von dem Hof-Bischofe v. Streber vollzogen. JJ. MM. der König und die Königin, die Königin Wittwe, JJ. KK. HH. die Kurfürstin Wittwe, der Kronprinz, Prinz Karl und Herzog Max, so wie der gesammte Hofstaat, wohnten dieser Feierlichkeit und dem darauf folgenden Bankette bei. Der Kronprinz führte die hohe Braut, seine Schwester, zum Altare. Dem Publikum war der Eintritt in die Residenz verstattet. Alles drängte sich herzu, um das glückliche Paar zu schauen; der Erbgroßherzog steht im 28sten, die anmuthige Prinzessin Mathilde im 20sten Lebensjahre. Dieser Tage folgen die Feierlichkeiten zu Ehren des frohen Ereignisses. Auch von Seiten unserer Bürgerschaft, dann der Privatgesellschaften: „Museum und Frohsinn“, werden den Neuvermählten Feste gegeben werden. Die nunmehrige Erbgroßherzogin hat sich auch durch großmüthige Spenden an die hiesigen Armen in den Herzen Aller ein bleibendes Denkmal gesetzt. Das hohe Paar wird am 4. Januar von hier nach Darmstadt abreisen, und in Augsburg, der Geburtsstadt der Erbgroßherzogin, einen Tag verweilen.

Bei dem Griechischen Truppen-Corps hierselbst sind zur Zeit 800 Freiwillige in Formation begriffen; davon marschiren bestimmt den 20. Jan. die 6te Grenadier- und die erste Füsilier-Compagnie (jede zu 150 Mann) von hier aus. Die an den übrigen Werbstationen sich meldenden Individuen werden, nachdem sie dort visitirt und verpflichtet worden, hierher gesendet, um hier exercirt und montirt zu werden; es treffen täglich gegen 20 solcher Leute hier ein. Wenn von den schon vorhandenen und noch zugehenden Freiwilligen 2 vollständige Bataillons gebildet sein werden, so wird das Werbe-Geschäft geschlossen.

Karlsruhe, vom 29. Dezember.

Se. Königl. Hoh. der Großherzog haben, nach genommener Kenntniß von dem durch das Austreten der Gewässer in der Umgegend von Kenzingen entstandenen bedeutenden Schaden zur Unterstützung der dadurch in Noth versetzten Familien, unabhängig von den für diesen Zweck aus Staatsmitteln bestimmten Summen, 1000 Gulden aus Höchstihrer Privatkasse bewilligt, und solche sofort dem Regierungsdirektorium in Freiburg überwiesen; auch haben J. K. H. die Großherzogin aus ihrer Privatkasse die Summe von 500 Gulden jenen Hülfsbedürftigen bewilligt.

Aus dem Haag, vom 1. Januar.

Vorgestern ist Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich der Niederlande von seiner Reise nach Berlin in diese Residenz zurückgekehrt.

Vergangene Woche begab sich der hiesige Englische Geschäftsträger, Herr Jerningham, zu unserem interimistischen Minister des Auswärtigen, Herrn van Zuylen, um demselben in Folge eines besonderen Schreibens von Lord Palmerston anzuzeigen, daß die Konferenzen nicht eher wieder eröffnet werden können, als bis die Einwilligung des Deutschen Bundes und der Agnaten des Hauses offiziell bekannt sei.

Antwerpen, vom 1. Januar.

Nach den letzten Nachrichten aus England erhält dort das Gerücht Glaubwürdigkeit, die Englische Regierung werde binnen Kurzem eine Expedition nach Portugal senden, wo die Dinge fortwährend in dem nämlichen Zustande bleiben und unendbar zu werden drohen.

In der vergangenen Nacht war das Wetter schrecklich; der Sturm hatte sich zwischen 4 und 5 Uhr mit einer furchtbaren Wuth erhoben. Die Fluth überschwemmte die Quais, und viele Keller stehen unter Wasser, ein Umstand, der sich seit langer Zeit nicht ereignet hat. Um 9 Uhr Abends waren im Hafen viele Schiffe im Treiben, allein Alles ging glücklich vorüber. Ein Amerikanischer Dreimaster und eine Neapolitanische Brigg, welche an die Küste zu kommen droheten, trieben wie durch ein Wunder in die Mündung unserer Bassins, wo sie heute Morgen wohlbehalten einliefen. Die Gewässer der Polder sind sehr bedeutend gestiegen. Das schlechte Wetter dauert auch heute noch fort.

Paris, vom 31. Dezember.

Dem Journal des Debats zufolge, soll der Marschall Soult den Deputirten der westlichen Departements, die sich gestern bei ihm einfanden, angekündigt haben, daß man der Kammer unverzüglich einen

Gesetz=Entwurf in Bezug auf die Bildung eines Corps von 2000 Gendarmen zu Fuß vorlegen werde.

Ein hiesiges Journal meldet, daß die Büste Lafayette's, welche nach den Juli=Tagen im Garten des Invaliden=Hauses aufgestellt wurde, vor einigen Tagen auf höheren Befehl fortgenommen, und daß die unter derselben angebrachten Inschriften weggeschafft worden seien.

Es geschieht oft, daß das Französische Publikum nur über England von den durch seine Regierung mit fremden Höfen abgeschlossenen diplomatischen Verträgen in Kenntniß gesetzt wird. In diesem Augenblick melden Briefe aus London den Abschluß eines Vertrages zwischen Frankreich und dem Vice-König von Aegypten.

Ein neues Stück von Alexander Dumas „Angèle" hat auf dem Theater am Thore St. Martin ausgezeichnetes Glück gemacht. Die Urtheile in den hiesigen Blättern stimmen darin überein, daß dieses neueste Produkt des Herrn Dumas bei großen Fehlern doch außerordentlich wirksame Situationen habe, und melden, daß man in Paris seit vielen Jahren keinen so stürmischen Beifall gehört habe, als am Schlusse jenes Stückes.

Aus Meausac meldet man Folgendes: „Vor langer Zeit wurde Herr v. Guilhemin, Rath am Gerichtshofe von Toulouse, und Herr v. Meaussac, in seinem Hause während des Schlafes von 4 Banditen ermordet, deren einer sein Verbrechen auf dem Schaffotte büßte. Einer alten Tradition zufolge, sollte der sehr reiche Herr v. Guilhemin, dessen Geiz in der ganzen Gegend bekannt war, bedeutende Summen in seinem Schlosse vergraben haben. Alle bisher angestellten Nachsuchungen waren fruchtlos geblieben. Die Herren v. Cassan aus Toulouse waren indeß von der Tradition so überzeugt, daß sie, als sie vor einigen Monaten das Schloß an die Herren Aché und Fallières verkauften, sich in dem Kontrakte die Hälfte des Schatzes vorbehielten, der etwa bei Demolirung des Schlosses gefunden werden möchte. Die Ereignisse haben die Zweckmäßigkeit jenes Vorbehaltes gerechtfertigt. Am 12. August d. J. fanden die Herren Aché nnd Fallières den seit langer Zeit so bestimmt verkündeten Schatz. Die Herren v. Cassan erfuhren dies nur auf indirektem Wege und durch Mittheilungen der Lokal=Behörde. Erst nachdem sie es mehreremale abgeleugnet hatten, gestanden die Herren Aché und Fallières dem Maire von Meausac, daß sie unter dem Gemäuer einer alten Küche einen Schatz gefunden hätten, den sie nicht mehr vorzeigen könnten, weil die Münzen von ihnen verwechselt worden wären. Derselbe habe aus 193 einfachen, 3 doppelten Louisd'oren und 495 Thalern mit dem Gepräge Ludwigs XV. bestanden. Die Herren von Cassan wollen sich bei diesem Geständnisse nicht beruhigen; und die öffentliche Meinung giebt ihnen darin Recht und behauptet, daß das Stillschweigen der bei Entdeckung des Schatzes gegenwärtigen Personen durch bedeutende Summen erkauft worden sei. Die Herren v. Cassan erbieten sich, vor Gericht durch Augenzeugen den Beweis zu führen, daß der Schatz, in dem Augenblicke, wo er gefunden wurde, ein Viertel Hektoliter voll Thaler und 2 Scheffel voll Goldstücke betragen habe. Sie verlangen 80,000 Fr. für ihren Antheil, behalten sich aber den Anspruch vor, wenn es sich erweisen sollte, daß die Summe, wie Alles vermuthen läßt, noch größer gewesen sein sollte."

Ungeachtet die Nachricht von der Niederlage der Spanischen Truppen in einem bei Guernica stattgefundenen Gefecht von dem Journal de Paris bestritten wird, so findet sie doch in den gestern hier eingegangenen Bordeauxer Blättern ihre Bestätigung. Das Memorial bordelais, welches von dem Journal de Paris häufig als ein sehr glaubwürdiges Blatt citirt wird, enthält darüber Folgendes: „In der Umgegend von Guernica ist es zu einem blutigen Treffen gekommen; Zabala traf an der Spitze von 2000 Mann auf ein aus 500 Mann bestehendes Detaschement und griff dasselbe ganz unvermuthet an. Das Gefecht war sehr mörderisch. Die Uebermacht der Karlisten siegte über den Muth der Königlichen Truppen; eine große Menge von Soldaten blieb auf dem Kampfplatz. Man spricht von ungefähr 100 Todten und mindestens eben so viel Verwundeten. Wir erwarten noch nähere Details über diesen Vorfall."

Straßburg, vom 2. Januar.

Der eingeleitete Prozeß gegen 13 Weinbauer zu Kolmar, welche des Aufruhrs bei den letzten Unruhen daselbst beschuldigt waren, wurde schon seit einigen Tagen vor dem Assisenhofe des Ober=Rheins verhandelt, und in der Sitzung vom 31. Dez. sind sämmtliche Angeklagte von der Jury freigesprochen worden. Diese erkannte in ihnen keinen der wirklichen Anstifter der Meutereien vom 26. und 28. Okt. Nach Aufhebung der Sitzung war nichts im Stande, den lauten Beifall der Versammlung und der Haufen, die auf dem Platze zusammengelaufen waren, zu verhindern; die öffentliche Ordnung wurde aber nicht weiter gestört. Fünf von den 13 Angeklagten wurden noch zurückgehalten; sie sollen wegen ihrer Weigerung, den an sie ergangenen polizeilichen Aufforderungen zu genügen, vor das Zuchtpolizei=Gericht gestellt werden.

Neapel, vom 21. Dezember.

Der Prozeß der Verschwörer gegen das Leben des Königs ist seit Kurzem beendigt. Die beiden Rädelsführer, Ancelotti und Rossarol, ersterer Lieutenant, der andere Korporal im 1. Garde=Regiment, wurden zum Tode verurtheilt, sieben Andere, worunter ein gewisser Valentini, Kaufmann und Eigenthümer, erhielten die Freiheit, stehen aber unter polizeilicher Aufsicht. Rossarol, Sohn eines ehemaligen Generals in Neapolitanischen Diensten, der im Exil in Corfu starb,

ein verwegener, überspannter junger Mensch, für den sich indeß der König besonders interessirt hatte, war die eigentliche Triebfeder des meuchlerischen Komplotts. Im irrigen Wahne, der König stehe seinem Avancement entgegen, faßte er den Entschluß ihn am Tage der feierlichen Parade von Piedigrotta am 8. Sept. 1832 zu ermorden, und verband sich zu diesem Endzweke mit Romano, einem andern Sergenten, und Ancelotti, einem alten gedienten Lieutenant. Der Plan schlug fehl, und Rossarol, überzeugt für ihn sei keine Rettung zu hoffen, schloß sich mit seinem Kameroden Romano in ein Zimmer ein, lud zwei Pistolen, und bewog den unglücklichen Jüngling, seinen verzweifelten Vorschlag anzunehmen. Auf ein gegebenes Zeichen feuerten Beide auf einander; Romano blieb auf der Selle, Rossarol wurde blos schwer verwundet, und nach einer lnngwierigen Kur wieder hergestellt. Im Gefängnisse wußte er sich Gift zu verschaffen, aber auch hier rettete ihn schleunige Hülfe. Am 14. d. war der für die Exekution bestimmte Tag. Schon am frühen Morgen begegnete man den Geistlichen, welche mit ihren Geldbüchsen umherwanderten, um für die sante messe dei poveri condannati Beiträge zu sammeln. 10 oder 12 Bataillons aus den Garnisonen von Neapel und Nola gezogen, bildeten einen Halbkreis um die Blutbühne. Die geringe Theilnahme des hiesigen Volkes an dergleichen Schauspielen ist eine auffallende Erscheinung. Auch diesmal erblickte man im Verhältnisse zu der großen Bevölkerung nur wenige Zuschauer, die ernst und schweigend den Zug mit den Augen verfolgten. Rossarol betrat das Schaffott mit festem Schritte, furchtlos und frei umher schauend. Ancellotti, Vater von 5 Kindern, konnte sich kaum aufrecht erhalten. An ihm sollte das Urtheil zuerst vollzogen werden. Schon hatte er die letzte Stufe der Guillotine betreten, als plötzlich General Salluzzo, der Adjutant des Königs, mit einem Begnadigungsschreiben Ferdinands hervortrat. Der Jubel war allgemein, und der Ruf: Evviva Ferdinando! evviva il Rè! kam aus vollen Herzen. Der König wurde an demselben Abende im Teatro de' Fiorentini von einem sehr zahlreichen Publikum mit lange anhaltendem rauschenden Beifall empfangen.

St. Petersburg, vom 28. Dezember.

Das im vorigen Jahre im Gouvernement Orenburg begonnene Werk der Verbindung des östlichen Theils dieser Provinz mit dem westlichen vermittelst einer Hauptstraße, wird eifrig fortgesetzt und von dem Lieutenant Balkaschin vom Generalstabe geleitet. Die Baschkiren zeigen sich bei dieser Arbeit äußerst thätig. Troz der Schwierigkeiten, welche das Terrain darbietet, ist es gelungen, einen festen und ebenen Fahrweg von 5 Faden Breite zu bauen; steile Abhänge wurden geebnet, Sümpfe ausgefüllt; dauerhafte Brücken über reißende Gebirgs-Ströme geführt, so daß man selbst bei Nacht diese schöne Straße mit großer Sicherheit wird befahren können.

Im Bezirk von Kamtschatka werden noch keine Handels-Märkte abgehalten, und alle dortige Kaufleute, welche nach Ochozk reisen, um daselbst Waaren einzukaufen, beginnen mit dem Verkauf derselben gleich nach ihrer Zurückkunft in den bei ihren Wohnungen im Hafen von Petropawlowsk und in der Festung Tigil befindlichen Buden. Mit dem Eintritt des Winters fahren die Kamtschadalischen Kaufleute nach den im Innern der Inseln gelegenen Plätzen Bolscherezk, Milkowo, Klutschi und Nischnei-Kamtschatsk, um daselbst Handel zu treiben; dies ist um so nothwendiger, da die Bewohner des Innern wegen der großen Entfernung und der Beschwerlichkeit des Reisens nicht im Stande sind, ihren Bedarf selbst von Petropawlowsk und Tigil zu holen. Im Laufe des Jahres 1830 betrieben 2 dortige Kaufleute und 5 Commis den Handel in Kamtschatka.

Dorothea Sibylla, Herzogin von Liegnitz und Brieg.
(Fortsetzung.)

Die Hausordnung der Fürstin hatte auch auf die Bürgerfrauen der Stadt die beste Wirkung. Da sie früh aufstand, Sommers um 4, Winters um 6 Uhr, und schon in der Morgenstunde ausging, was sie für sich und ihren Hofstaat brauchte, selber zu bestellen, so mußten die Meistersweiber bereit und alles bei ihnen in Ordnung und gesäubert sein, um die Fürstin zu empfangen, die nicht leicht wieder kam, wenn sie es unsauber fand.

Nach dem Morgengebet und Frühstück ging sie Sommers mit ihren Fräulein in den Garten, der Blumen zu pflegen; dann wurde ein Kapitel der heiligen Schrift gelesen und betrachtet und hierauf die Arbeit vorgenommen, besonders auch allerlei Nätherei und künstliches Werk der Nadel, worin die Fürstin ebenfalls Meisterin war, so daß ein Bild des Zobtenberges in Seidenstickerei von ihrer Hand am Kaiserl. Hofe zu Wien hoch bewundert und in der Kunstkammer bewahrt wurde. Zwischen 9 und 10 Uhr folgte Unterhaltung in fremden Sprachen über allerlei nützliche und denkwürdige Tage, alte Geschichte u. s. w.; denn die Herzogin sprach geläufig Italienisch, Französisch und Lateinisch, und liebte absonderlich den Virgil aus dem sie ganze Stellen auswendig wußte und „deren Schul-Collegis bei schicklicher Gelegenheit gar harte Nüßlein aus solchem Buche zu knacken gegeben.“ Jedoch, um den Schein der Gelahrtheit zu meiden, redete sie Lateinisch, nur, wenn fremde Polnische Herren an den Hof kamen. Späterhin lernte sie selber noch Polnisch und nahm auch zwei Polnische Fräulein, eine Zaremba und Zichlinska, über die bestimmte Zahl, an den Hof. — Von 10 Uhr bis zur Tafel wurden Fremde angenommen. Jedermann hatte Zutritt, alte und ge-

brechliche Leute, auch vom Bürger- und Bauerstande, mußten sich setzen und alle empfingen freundlichen Bescheid, Rath, Trost und Hülfe. — Bei Tafel war die Fürstin ungemein mäßig, trank meist nur Wasser, selten mit wenig Wein vermischt, und nur bei großen Festlichkeiten ehrenhalber ein Becherlein Wein, „würzte aber die Speisen mit zierlichen Reden, auch züchtigen Scherzen", so daß die Adeligen sich sehr zu ihrer Tafel drängten, und Niemand ohne große Befriedigung „von der gnädigen Frauen hohem Verstande auch zierlichem Witze von selbiger geschieden."

Darnach wurde musicirt auf Lauten, Zithern rc. und dazu gesungen. Im Sommer zog dann die Fürstin mit ihren Kindern und Frauen ins Feld, sammelte heilsame Kräuter und lehrte die schädlichen kennen. Dabei kehrte sie wohl in einem Bauerhof ein, bewirthete ihr Gefolge mit Milchsuppe, welche sie selber einbrockte, und besuchte, während sie aßen, ein krankes Weib oder Kind im Dorfe, mit der alten Grete, die ihr stets zu Hand sein und in ihrem ledernen Kober Labung und Mittel tragen mußte. Die Sommerabende wurden in Gesellschaft des Herzogs, meist im Garten, zugebracht, und dort zuletzt unter freiem Himmel eine Abendandacht gehalten. Zuweilen ging die Fürstin auch Abends mit einigen Fräulein in der Stadt umher, sprach mit den Bürgersleuten, die auf ihren Thürbänken saßen, und setzte sich traulich zu ihnen; wobei sie einst zu des Tischlers Gebbert Frau, die eilig ein Kopfkissen herbeiholte, lächelnd sagte: „Ach, liebe Meisterin, seid ihr des Glaubens, daß die Fürstenfrauen nicht harte sitzen könnten? Ihr möget wissen, daß eine Herzogin gar oft schlimmer und härter sitzen muß, denn ihr." Auf solchen Umgang freuten sich absonderlich auch die Kindlein, denen die Fürstin allerlei Naschwerk ausspendete; sie standen zur gewöhnlichen Zeit schon an der Ecke der Burggasse auf der Lauer, und sobald die Fürstin aus der Schloßpforte trat, flog es wie ein Lauffeuer durch die Stadt: „die liebe Dorel kommt! die liebe Dorel kommt!"

Winters oder bei Unwetter erging sich die Fürstin im großen Kirchsaale oder in der Reitbahn, und nach dem Abendessen ging es ans Flachsspinnen. Die Fürstin spann an einem vergüldeten Rocken, welchen der Herzog selber geschnitzt hatte. Die Fräulein behielten, was sie gesponnen, zu ihrer Ausstattung. Auch die gemeinen Hofmägde, wenn sie fleißig und sittsam, durften zu dieser Spinnschule kommen, wo die Herzogin alle zugleich im christlichen Glauben stärkte, und sonst nützliche Dinge erzählte und lehrte: so daß die Junggesellen der Stadt besonders nach solchen Mädchen zur Ehe trachteten und manche eine stattliche Bürgersfrau ward.

Manchmal haben die adeligen Jungfern auch eine von der Herzogin selber verfaßte „Comödiam agiren müssen", um das Gedächtniß zu stärken und sich im Reden und Geberden zu üben. Da wurden aber nicht leicht Zuhörer zugelassen, weil es eben nur eine Uebung war, wobei die Herzogin öfter inne halten ließ, zu tadeln und zu bessern. Auch an anderen Uebungen, Tanz und dergleichen, fehlte es nicht. (Forts. folgt.)

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betrifft den künftig in Greifswald abzuhaltenden dritten Pferdemarkt.

Wir bringen hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß zu Greifswald außer den bisher jährlich abgehaltenen zwei Pferdemärkten mit höherer Genehmigung noch ein Pferdemarkt, und zwar im nächsten Jahre 2 Tage nach dem hierselbst 14 Tage vor Fastnacht abzuhaltenden Pferdemarkt, stattfinden wird; derselbe wird mithin zunächst im kommenden Jahre am 30sten Januar (Donnerstag) abgehalten werden.

Stralsund, den 22sten Dezember 1833.

Königl. Preußische Regierung.

Bekanntmachung.

Der gedruckte Verwaltungs-Bericht des Vereins zur Besserung sittlich verwahrloseter Kinder für den diesseitigen Regierungs-Bezirk ist zur Einsicht für diejenigen Interessenten, denen er nicht persönlich hat zugesandt werden können, bei den resp. Herren Landräthen, Domainen-Aemtern und Magisträten des Regierungs-Bezirks, hier in Stettin bei dem Secretair des Vereins, Regierungs-Rath Heegewaldt, kl. Domstraße No. 775, niedergelegt worden.

Stettin, den 30sten Dezember 1833.

Der Vorstand des Vereins für sittlich verwahrloste Kinder im Regierungs-Bezirk Stettin.

Frauendienst. v. Mittelstaedt. Schallehn.
Dreist. Heegewaldt. Holland.

Wir ersuchen unsere geehrten Kameraden, etwanige Vorschläge zur Aufnahme neuer Mitglieder uns baldigst zukommen zu lassen. Stettin, den 6ten Januar 1834.

Die Ordner des Vereins der freiwilligen Jäger aus dem Jahre 1813.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Aus der Garnison Jülich ist der nachstehend bezeichnete Musquetier Carl Behm vom 34sten Infanterie-Regiment am 24sten Dezember 1833 desertirt.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an die Königl. Commandantur zu Jülich abliefern zu lassen.

Jülich, den 26sten Dezember 1833.

General-Major und Commandant.

Bekleidung: Militair-Feldmütze mit rothem Streif, Militair-Jacke mit No. 34, graue Militair-Tuchhosen, schwarze Halsbinde. **Signalement:** Geburtsort, Rothen-Clempenow; Vaterland, Pommern, Kreis Randow; gewöhnlicher Aufenthalt, zuletzt Jülich; Religion, evangelisch; Gewerbe, Schuhmacher; Alter, 26 Jahr 1 Monat; Größe, 5 Fuß 5 Zoll 1 Strich; Haare, blond; Stirn, frei; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, etwas stumpf; Mund, mittel; Bart, klein; Gesichtsfarbe, voll und blaß; Statur, mittel. **Besondere Kennzeichen:** in der obern Reihe der Zähne fehlt vorne einer.

Steckbrief.

Es ist in der Nacht vom 5ten auf den 6ten Dezember v. J. der Bürgermeister Carl Gottlieb Friedrich Pelz in Lassan von dort heimlich entwichen, indem er sich der Entwendung von Depositen-Geldern sehr verdächtig gemacht hat. Da uns nun zum Zwecke weiterer gegen denselben einzuleitender Untersuchung sehr daran gelegen ist, uns seiner Person zu versichern, so weisen wir alle untergeordnete Gerichts-Behörden an, und ersuchen alle sonstige Gerichts- und Polizei-Behörden des In- und Auslandes, den gedachten Bürgermeister Pelz, wo er sich betreten lassen sollte, ungesäumt arretiren und unter sicherer Begleitung anhero transportiren, auch an das hiesige Polizei-Direktorium abliefern zu lassen. Das beigefügte Signalement gewährt die weitere Auskunft, und wird nur noch bemerkt, daß die durch die Arretirung und den Transport veranlaßten Kosten sofort von uns erstattet werden sollen.

Greifswald, den 2ten Januar 1834.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.
v. Möller, Praeses.

Signalement. Vor- und Zuname, Carl Gottlieb Friedrich Pelz; Alter, 34 Jahre; Größe, circa 5 Fuß 2 Zoll; Haar, dunkelblond und kraus; Stirn, frei und hoch; Augenbraunen, dunkel; Augen, graublau; Nase, spitz; Mund, klein; Zähne, gut nur schwärzlich vom Tabackrauchen; Bart, dunkelblond und stark; Kinn, spitz; Gesichtsfarbe, gedunsen; Gesichtsbildung, oval; Statur, untersetzt. Besondere Kennzeichen: auf dem Hinterhaupte dünnes Haar.

Hinsichtlich der Bekleidung ist nur ermittelt, daß der rc. Pelz bei seiner Entweichung eine dunkle Chenille, — grau oder blau, — und eine grüne Mütze getragen hat.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Volksschrift.

Im Industrie-Comptoir (Baumgärtner) in Leipzig erscheint wöchentlich und wird an alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungs-Expeditionen versendet:

Das Heller-Magazin.

52 wöchentliche Lieferungen mit 200 bis 300 Abbildungen zu 10 sgr. vierteljähriger Vorausbezahlung.
(Motto: Allgemeine Verständlichkeit, Unterhaltung, Belehrung.)

Diese Zeitschrift findet die allgemeinste Anerkennung. In der kurzen Zeit ihres Bestehens (2½ Monate) hat sich ihr Absatz bereits auf die Anzahl von
16,000 Exemplare
gesteigert und ist fortwährend im Wachsen. Die Verlagshandlung wird, dies dankbar erkennend, Alles aufbieten, um auch ferner dieses Volksblatt so schön und entsprechend als möglich zu liefern und weder Mühe noch Kosten scheuen, um dem allgemeinen Vertrauen, welches sich hier so deutlich für sie ausgesprochen hat, auf eine stets würdige Weise zu entsprechen.

In Stettin durch die Buchhandlung **F. H. Morin**, gr. Domstraße No. 797, im ehemal. Postlokale.

Entbindung.

Die am 6ten d. in Stettin erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Balcke, von einem gesunden Mädchen, zeiget hierdurch ganz ergebenst an

Klewe,
Post-Sekretair und Kassier zu Oranienburg.

Gerichtliche Vorladungen.

Bekanntmachung.

Auf dem früher dem Büdner Michael Poley, jetzt dem Bauer Gottlieb Schmidt gehörigen, zu Polchow sub No. 12 belegenen Grundstücke stehet Rubrica III. No. 1 aus dem Erbrezesse vom 14ten November 1803 für den Daniel Friedrich Kraegel ein mütterliches Erbtheil von 133 Thlr. 16 gr., ex decreto vom 9ten August 1814 eingetragen.

Auf den Antrag des Besitzers werden alle diejenigen, welche an diesem Erbrezesse und dem darin verschriebenen Kapitale als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, dieselben in dem auf

den 25sten April k. J., Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Präjudizial-Termin anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf das Grundstück werden präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das Dokument amortisirt werden wird. Pölitz, den 6ten November 1833.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Da wir über den Nachlaß des in Klein-Wunneschin verstorbenen Tischlers Friedrich Emanuel Wagner wegen klarer Inhafficienz zur vollständigen Befriedigung sämmtlicher bekannter Creditoren per decretum de hodierno der Concurs eröffnet und einen Connotations- eventualiter Verificatations-Termin auf den 22sten März k. J., Vormittags 9 Uhr, in Klein-Wunneschin anberaumt haben: so werden sämmtliche unbekannte Gläubiger des rc. Wagner aufgefordert, sich in dem gedachten Termine entweder persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen der Herr Justiz-Commissarius Müller und der Herr Registrator Tolles hieselbst in Vorschlag gebracht werden, einzufinden, ihre Ansprüche an die Concursmasse anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Diejenigen Gläubiger, welche in diesem Termine nicht erscheinen und ihre Forderungen nicht liquidiren, haben zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Lauenburg, den 30sten Dezember 1833.

v. Schmelingsches Patrimonial-Gericht über Klein-Wunneschin. Eichholz.

Subhastationen.

Die hier am Bollwerk sub No. 5 belegene, zum Nachlaß der Wittwe des Handlungsdieners Reimann gehörige Bude, welche zu 200 Thlr. abgeschätzt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 10ten März 1834, Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Stadtgerichte durch den Herrn Justiz-Rath Hanff öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 13ten Dezember 1833.

Königl. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Das der Wittwe des Kolonisten Johann Daniel Knochenhauer, jetzigen Ehefrau des Kolonisten Carl Haack gehörige, zu Hammer sub No. 37 belegene Kolonisten-Grundstück nebst Zubehör, welches auf 550 Thlr. gerichtlich abgeschätzt worden ist, soll in dem

am 30sten Januar 1834, um 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtszimmer angesetzten peremtorischen Bietungs-Termine im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu besitzfähige Kauflustige eingeladen werden.

Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Pölitz, den 14ten November 1833.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Publicandum.

Die zu Goldbeck belegene, von dem Mühlenmeister Streiß in Erbpacht besessene Wassermühle, von welcher dem Fiscus das Obereigenthum gebührt, und welche einen Mahlgang, einen Graupengang und ein Stampfwerk enthält, soll auf den Antrag eines Gläubigers in nothwendiger Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Wir haben dazu drei Bietungstermine, und zwar

auf den 9ten Januar 1834,
auf den 12ten März 1834

an hiesiger Gerichtsstelle und

auf den 14ten Mai 1834

in Goldbeck, von denen der Letzte peremtorisch ist, vor dem Deputirten Land- und Stadtgerichts-Assessor von Borcke angesetzt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Der materielle Werth dieser Mühle cum pertinentiis ist auf 2786 Thlr. 4 sgr. 6 Pf. abgeschätzt und kann die Taxe jederzeit in unserer Registratur näher eingesehen werden. Nach den Umständen soll zugleich der bei der Mühle befindliche Acker, gerichtlich geschätzt auf 809 Thlr. 15 sgr., mit verkauft werden, und hat der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme erheischen.

Jakobshagen, den 22sten Oktober 1833.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Der nach der Bekanntmachung vom 15ten August c. am 16ten April k. J. anstehende dritte Bietungstermin zum Verkauf des am Kohlmarkt sub No. 434 belegenen, den Lohrschen Erben zugehörigen Hauses mit Zubehör, wird hierdurch aufgehoben und soll dagegen das quest. Haus in dem am 12ten Februar k. J. anstehenden zweiten Bietungs-Termine öffentlich peremtorisch verkauft werden. Stettin, den 26sten November 1833.

Königliches Stadtgericht.

Auktion.

Auktion, Mittwoch den 15ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Speicher No. 49 an der Speicherseite, durch den Mäkler Herrn Müller von Berneck, über eine Partie vorzügliche Palm- und Sodaseife.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Gasthof-Verkauf in Berlin.

Der Gasthof erster Klasse „zum Kronprinz" genannt, Königsstraße No. 47, mit jeder möglichen Bequemlichkeit versehen und im besten Stande, mit Stallung zu 16—18 Pferden nebst Wagen-Remisen, soll aus freier Hand verkauft werden. Die Kaufbedingungen sind beim Eigenthümer selbst durch portofreie Briefe zu erfahren; jedoch können sich nur solche Käufer melden, die ein disponibles Vermögen von 10—15,000 Thlr. besitzen.

E. W. Müller, neuen Markt No. 9.

Die in Finkenwalde bei Alt-Damm belegene, mir zugehörige Bock-Windmühle nebst Wohnhaus, Scheune, Stall, Backofen, Land, Garten und Wiese, bin ich gewilligt, aus freier Hand zu verkaufen und lade dazu Kaufliebhaber bei mir ein.

Martin Masche, auf der Silberwiese.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Wohlfeilere, dennoch verbesserte Dampf-Apparate, zum Reinigen der Tabackspfeifen, sind wieder vorräthig bei Aug. Büttner.

Frische eingemachte Ananas bester Qualität sind zu haben bei dem Conditor F. W. Keyser, kl. Domstraße No. 784.

Ruff. Lichte, 4, 6, 8 a Pfd., in Kisten u. Steinweise, Rigaer Matten, Anis, Kümmel, Schwaden- u. Manna-Grütze, f. Korkholz, Holländ. Süßmilch-, Edammer und gr. Schweizer Käse in Broden und Pfunden, Astrachan. Erbsen a Pfd. 25 sgr., Preß-Caviar a Pfd. 20 sgr., in Partien billiger, bei Friedr. Wilh. Kruse.

Drujahner Rakitzer Flachs, weiß und grau, billigst bei Friedr. Wilh. Kruse.

Ein gebrauchtes Pianoforte ist billig zu verkaufen oder zu vermiethen gr. Oderstraße No. 6, Parterre.

Vermiethungen.

In der kleinen Domstraße No. 692 ist eine meublirte Stube nebst Kammer sofort zu vermiethen.

Vier Stuben, Gesindestube, Küche, Speisekammer, Bodenkammer, Wirthschaftskeller und Holzgelaß, ist in der kl. Domstraße No. 781 zu vermiethen.

Eine Parterre-Wohnung, welche sich zum Laden eignet, ist zu vermiethen. Näheres No. 708, am Roßmarkt.

Große Lastadie No. 198 ist die 2te Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, für 3 Pferde Stallung, Boden-Gelaß und Wagen-Schauer, zum 1sten April d. J. zu vermiethen und das Nähere unten beim Wirth zu erfragen. Auf Verlangen kann es getheilt und auch ohne Pferdestall vermiethet werden.

Zum 1sten April ist die 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, Kuhstraße No. 290 zu vermiethen. Das Nähere ist täglich Mittags von 1 bis 3 Uhr im Hause unten links zu erfahren.

Roßmarkt No. 716 ist die 2te Etage zu Ostern 1834 zu vermiethen.

Zum 1sten April 1834 ist die Unter-Etage meines Hauses, bestehend in 6 heizbaren Zimmern, 1 Kammer, Küche, Speisekammer, Kellerraum und Pferdestall für 2 bis 4 Pferde, zu vermiethen.

Rahm, gr. Wollweberstraße No. 589.

Anzeige.

Eingetretener Umstände wegen beabsichtige ich, mein hieselbst in der Königsstraße unter No. 65 belegenes neues massives Wohnhaus von Ostern d. J. an unter billigen Bedingungen zu vermiethen.

Dasselbe ist für Handeltreibende jeder Art eingerichtet, und zum Vermiethen an Badegäste seiner schönen Lage wegen besonders geeignet, und ersuche ich etwanige Miethsliebhaber sich dieserhalb binnen 4 Wochen in portofreien Briefen oder mündlich an mich zu wenden.

Swinemünde, den 5ten Januar 1834.

Verwittwete Buchhalter Schliemann.

Die zweite Etage meines Hauses, bestehend aus 3 Stuben mit Zubehör ist zum 1sten April c. anderweitig zu vermiethen. J. C. Malbranc, Roßmarkt No. 708.

In der großen Oderstraße No. 62 ist die dritte Etage zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 18 sind mehrere Quartiere im 2ten und 3ten Stock, so wie auch eine Feuer-Werkstätte mit Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen.

Auf der gr. Lastadie sub No. 233 ist die erste Etage von 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör sofort zu vermiethen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Da ich gewilligt bin, mein Vermögen auf Leib-Rente zu geben, so können diejenigen, welche hierauf entriren wollen, das Nähere darüber bei dem Stadtgerichts-Assessor Herrn Giebe in Greiffenhagen erfahren.

Eichwerder bei Greiffenhagen, den 8ten Januar 1834.
von Winterfeld, Major außer Diensten.

☞ Unter vortheilhaften Bedingungen und der sorgfältigsten Aufsicht findet ein auswärtiger, zum hiesigen Schulbesuch bestimmter, junger Mann bei einer hiesigen soliden Familie eine freundliche Aufnahme. Diejenigen resp. Eltern, welche hierauf reflectiren, erfahren das Nähere Fuhrstraße No. 642, eine Treppe hoch.

Bekanntmachung.

Einem Hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich noch ein zweites Treibhaus zur Aufnahme meiner geehrten Gäste arrangirt habe.

Grünthal, den 8ten Januar 1834. Schellberg.

Am 7ten d. M., Abends zwischen 7 und 8 Uhr, sind mir in meinem Laden 3 Fensterscheiben boshafterweise eingeschlagen worden. Demjenigen, der mir den Thäter nachzuweisen vermag, so daß ich ihn gerichtlich belangen kann, sichere ich ein Douceur von 10 Thlr. zu.
Simon Wald, Reifschlägerstr. No. 133.

Es wünscht Jemand ein Capital von 7 bis 800 Thlr. zur 2ten Stelle, um die 2te Stelle hiermit abzulösen. Wer ein solches Capital abzulassen hat, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden.

☞ Ein reeller und sicherer Käufer sucht in der Oberstadt ein Haus zu kaufen. Desfallsige Adressen mit Angabe des Kaufpreises bittet man versiegelt in der Zeitungs-Expedition unter K. J. abzugeben.

Eine einzelne Dame sucht zum 1sten April eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben, in der Mitte der Stadt. Versiegelte Adressen, gezeichnet A. B., nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Morgen, Sonnabend den 11ten, wird F. Stärff im Englischen Hause eine außerordentliche Vorstellung indianischer Gewandtheits-Spiele, verbunden mit natürlichen Zauberkünsten und Proben in der Bauchrednerkunst, zu geben die Ehre haben, mit dem Bemerken, daß diese Vorstellung in Betreff der Geschicklichkeit gegen der ersten bedeutend hervorleuchten soll. Das Nähere besagen die Zettel. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr. Die Kasse wird um 6½ Uhr geöffnet. 1r Platz 10 sgr., 2r Platz 7½ sgr., Stehplatz 5 sgr., Kinder zahlen die Hälfte.

Lotterie.

Loose

zur ersten Klasse 69ster Lotterie aus der Collecte des Herrn J. Wilsnach, empfiehlt
Julius Goldhagen, gr. Lastadie № 212.

Zur 1sten Klasse 69ster Lotterie sind ganze, halbe und viertel Loose zu haben, bei
J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Am 1sten Sonntage nach Epiphania, den 12. Januar, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Riquet, um 8½ U.
= Bischof Dr. Ritschl, um 10½ U.
= Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Brunnemann, um 9 U.
= Prediger Teschendorf, um 1½ U.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Succo, um 8½ U.
= Divisions-Prediger Kleckow, um 11 U.
= Prediger Bartz, um 1½ U.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
= Prediger Jonas, um 2 U.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 3. Januar:
J. C. Schmidt, Anna, v. Danzig m. Hafer.
Am 5. Januar:
J. F. Artelt, Louise, v. Windau m. Saat.
M. F. Plüddemann, Laurette, dito dito.
E. Kullander, Aurora, v. Norköping m. Kanonen.
Abgegangen am 4. Januar:
Heere Heins, Carolina Friederike, n. Memel m. Hering.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 8. Januar 1834.

				bis		
Weitzen,	1 Thlr.	4 gGr.	bis	1 Thlr.	11 gGr.	
Roggen,	1 =	— =		— 1 =	2 =	
Gerste,	— =	17 =		— — =	19 =	
Hafer,	— =	14 =		— — =	15 =	
Erbsen,	1 =	6 =		— 1 =	16 =	

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 7. Januar 1834.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	97¼	96¾
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	103½	103
- - - v. 1822 . .	5	103½	103
- - - v. 1830 . .	4	91⅝	91⅛
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	53¾	53¼
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	96	95½
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	95⅝	95⅛
Berliner Stadt-Obligationen	4	97¾	97⅛
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	4½	96½	—
Danziger do. in Th.	—	36½	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	98	97½
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	101⅛
Ostpreussische do. .	4	—	99⅝
Pommersche do. .	4	105½	105
Kur- u. Neumärkische do. .	4	106	105½
Schlesische do. .	4	105½	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	65	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	65½	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	17¼	—
Neue do. do.	—	—	18½
Friedrichsd'or	—	13¾	13¼
Disconto	—	3½	4½